

07
2009

Börse Indien startet durch

Aktien des südasiatischen Staates gelten langfristig als aussichtsreich
S. 4

Cash bringt doch Rendite6

Vorsichtshalber Gewinne sichern7

„Der Dax spielte keine Rolle“9

Satelliten bringen den Renditekick ..11

Schnell und einfach diesen kostenlosen Newsletter bestellen: www.handelsblatt.com/indexnews

Die richtige Anlage bei Inflation und Deflation

Zentralbanken und Wirtschaftswissenschaftler warnen vor einer Deflation. Durch ihre Gegenmaßnahmen könnten sie stattdessen eine Inflation verursachen. Wie Anleger in beiden Szenarien gut aufgestellt sind.

Frei übersetzt lautet der Titel eines Buches von Ben Bernanke: „Deflation: Dafür sorgen, dass ‚es‘ nicht passiert“. Der Präsident der US-Zentralbank steht mit seiner Angst vor einer Geldaufwertung nicht alleine da. Überall auf der Welt warnen Ökonomen vor einer Spirale sinkender Preise, zurückgehenden Konsums und sinkender Produktivität. Bernanke selbst hat bereits vor Jahren klar gemacht, dass er lieber aus der Luft Geldbündel auf die Straße werfen würde, als ein solches Szenario zu-

zulassen – was ihm unter anderem den Spitznamen „Helikopter Ben“ eingebracht hat.

Doch so umfangreich die Maßnahmen der Geldpolitiker auch sind – kurzfristig scheinen Steuergeschenke, Hilfsprogramme und niedrige Leitzinsen kaum einen Einfluss auf den Geldwert zu haben. In der Eurozone kratzt die Teuerungsrate an der Null-Prozent-Linie und auch in den USA scheint eine Geldentwertung in weiter Ferne. Noch immer warnen einzelne Ak-

Liebe Leserinnen und Leser,



Die Selbstkritik der Fondsgesellschaften beim Branchentreffen in Monte Carlo überrascht nicht: Das Anbieten von Produkten im

Sinne der Bank führt zum Vertrauensverlust bei Kunden. Von den vielen tausend Fonds wird ein großer Teil gar nicht gebraucht. Oft werden teure Produkte verkauft, die nur so viel Rendite erzielen wie der Gesamtmarkt. Dafür sind Indexfonds die preiswertere Variante. So die Bilanz. Die Branchenvertreter haben in allen Punkten recht. Auch wenn diese Erkenntnis lange gedauert hat. Die Praxis sieht anders aus. Wer heute bei einer Bank nach Aktienanlagen fragt, erhält in der Regel immer noch die teuren Hausfonds – ETFs werden nur selten aktiv angeboten. Anscheinend fassen die Kreditinstitute den Begriff „passives Investment“ als Verzicht auf den aktiven Vertrieb auf. Das ist schade. Denn dass nur wenige aktive Fondsmanager auch langfristig ihre Benchmark schlagen, ist schon länger bekannt. Und dass viele Produkte in Anlegerdepots unsinnig sind, ist auch nicht neu. Stattdessen sollten die Banken ihre Kompetenz bei der Strukturierung der Anlegergelder nutzen und sowohl aktiv gemanagte Fonds als auch ETFs berücksichtigen. Viel Spaß beim aktiven Lesen des Newsletters

Stefan Schneider



Illustration: Adja Schwietring

teure vor einer Aufwertung des Geldes und raten Anlegern, ihre Investments entsprechend anzupassen.

Doch auf lange Sicht könnten die Geldpolitiker genau das Gegenteil erreichen: Eine Inflation, wie sie die westliche Welt lange nicht mehr gesehen hat. Selbst Wissenschaftler, die noch vor kurzem die exzessiv wachsende Geldmenge für richtig gehalten haben, rudern inzwischen zurück. So warnte Prof. Thomas Straubhaar, Chef des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts, vergangene Woche in einem Interview: „Im Herbst müsste die Notenbank das überschüssige Geld längst wieder einsammeln. Das ist bei über vier Mio. Arbeitslosen in Deutschland und einer Quote von zehn Prozent im Euro-Raum

In einer solchen Situation haben auch Anleger also ein ganz praktisches Problem. Während einerseits von der Inflation noch so gut wie nichts zu sehen ist, wird sie andererseits bereits von allen Seiten beschworen. Für die Depots bedeutet das: Was heute in Zeiten minimaler Preissteigerungen die beste Lösung ist, kann bereits morgen durch eine anziehende Inflation genau die falsche Taktik sein. Vermögensverwalter wie Alexander Seibold setzen deshalb zurzeit auf eine flexible Taktik. „Im Moment rechnen wir mit einem erneuten Einbruch der Wirtschaft spätestens im vierten Quartal und setzen deshalb zurzeit auf Deflation“, erklärt er. „Allerdings ist noch kaum etwas von dem vielen Geld der Zentralbanken in der Realwirtschaft

kurzen Deflationsphase profitieren. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sowohl Aktienkurse als auch Gold – das oftmals gewählte Flucht-Investment bei Inflation – kurzfristig an Wert verlieren. Gezielt eingesetzte Short-Produkte können Anlegern deshalb nutzen. Hierbei bieten sich vor allem ETFs auf große Indizes an, zum Beispiel der Euro Stoxx 50 oder der Bankenindex Stoxx 600 Banks. Entsprechende Short-ETFs hat DB x-Trackers im Programm (ISIN: LU0292106753 und LU0322249037). Auch auf Gold gibt es inzwischen Short-Produkte, etwa von ETF Securities (ISIN: DE000A0V9X09).

In einem inflationären Umfeld wird es noch einmal deutlich schwieriger für Anleger, die richtigen Entscheidungen

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT

db x-trackers
Einfach den Index kaufen

Bloomberg: DBETF <GO>
www.dbxtrackers.com
Hotline: (0 69) 910 30549

¹ Quelle: BGI ETF Landscape Industry review from Barclays Global Investors, January 2009 – Year End 2008 Review
² In Deutschland laut Quelle: Deutsche Börse AG, April 2009
© Deutsche Bank AG 2009. Stand: 13.05.2009.



db x-trackers – Exchange Traded Funds
Qualität made by Deutsche Bank

db x-trackers, Europas schnellstwachsender ETF-Anbieter¹, hat das Angebot von Exchange Traded Funds optimiert:

- Über 100 ETFs
- Mehr als € 20 Mrd. Assets under Management
- Nr. 1 in Liquidität²
- Fondsvermögen gemäß UCITS

Leistung aus Leidenschaft. Deutsche Bank 

nicht durchsetzbar – und deswegen ist Inflation unvermeidlich.“

Während Ökonomen wie Straubhaar für den Euro-Raum eine Inflationsrate von fünf und mehr Prozent voraussagen, gehen Andere noch weiter. Claus Vogt, Chefanalyst der Quirin Bank, sieht vor allem in den USA eine noch deutlich größere Geldentwertung: „Wenn Politiker und Notenbanker so weiter machen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass der US-Dollar in zehn Jahren nur noch die Hälfte wert ist.“ Ebenso wie Straubhaar sieht er den einzigen Ausweg in unpopulären politischen Entscheidungen: „Alle Maßnahmen, um Staatsverschuldung zu begrenzen, wurden in der Krise in die Tonne geworfen. Nur durch eine schnelle Rückkehr zu einer restriktiven Geldpolitik könnte eine starke Inflation noch verhindert werden.“

angekommen. Sobald das der Fall ist und die Teuerung wieder anzieht, sollten Anleger ihre Depots schnell auf ein inflationäres Umfeld ausrichten.“

Das Problem mit den beiden unterschiedlichen Szenarien ist, dass die dazu passenden Depots so gut wie keine Überschneidungen haben. In der Deflation gilt es zunächst, die Dauer der Aufwertung einzuschätzen. „Wenn das Geld über einen längeren Zeitraum an Wert gewinnt, sollten Anleger möglichst lang laufende und sichere Staatsanleihen kaufen“, rät Vogt. „In der aktuellen Situation ist dieses Szenario allerdings mehr als unwahrscheinlich.“

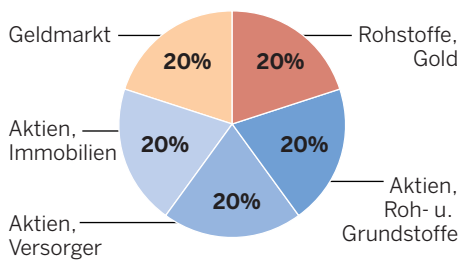
Kurzfristig sollten Anleger, die mit einer vorübergehenden Deflation rechnen, ihr Investment nur zum Teil in nominal verzinste Anleihen stecken. Wer sich zutraut, das Depot aktiv zu managen, kann von der Unsicherheit während der

gen zu treffen. „Außer Gold gibt es keine Anlage, von der man guten Gewissens behaupten könnte, ein Anleger soll sie zu Beginn einer Inflation in sein Portfolio aufnehmen und dann dort liegen lassen“, sagt Experte Vogt. „Auf lange Sicht wird eine Inflation zum Beispiel sehr wahrscheinlich auch Aktien entwerten. Da aber gleichzeitig die Volatilität steigt, ist die einzige Chance für Aktieninvestoren, Aufwärtsphasen mitzunehmen und Abwärtsphasen zu vermeiden.“

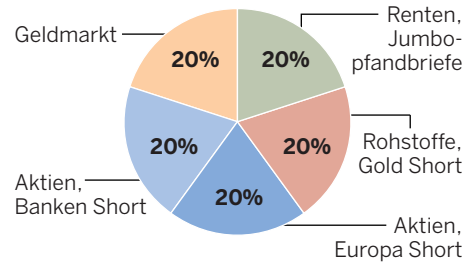
Vogt rät zu diesem Vorgehen, obwohl sein Arbeitgeber in seiner Vermögensverwaltung zu einem großen Teil ETFs einsetzt – und deren passiver Anlagegedanke eigentlich einem aktiven Market Timing widerspricht. Speziell in Zeiten ungewöhnlich hoher Inflation befürchteten Ökonomen aber, dass die steigende Angst der Anleger vor Wertverlusten ▶

Depotaufbau der Dr. Seibold Capital GmbH bei möglicher Inflation oder Deflation

„Inflationsdepot“



„Deflationsdepot“



Im Inflationsdepot setzt Dr. Seibold Capital GmbH vor allem auf Aktieninvestments – Versorger und Immobilien (Reits) sowie aus dem Bereich Roh- und Grundstoffe. Das Deflationsdepot ist vor allem auf sinkende Aktienkurse und einen Preisrückgang beim Gold ausgerichtet. Dafür werden passende Short-ETFs eingesetzt.

eben diese provozieren kann. Die Befürchtung: Es werden sich sogenannte Flucht-Klassen bilden, die als vermeintlich bombensicher gelten. Auch die oft als inflationssicher gepriesenen Anlageklassen Gold, Rohstoffe oder Immobilien wären so vor der nächsten Blase nicht gefeit.

Für Anleger bedeutet das nicht, dass sie bei Inflationsängsten grundsätzlich die Finger von diesen Anlageklassen lassen sollen. Wichtig ist allerdings, sich nicht in blindem Eifer auf sie zu stürzen, sondern genau zu sondieren. Immobilien zum Beispiel gelten zurzeit in vielen Teilen der Welt noch immer als überbewertet, während bei Rohstoff-Investments zurzeit überdurchschnittlich hohe Rollverluste anfallen. Gold hingegen könnte im zurzeit eher deflationären Umfeld noch an Wert verlieren. Auch die Taktik, in fremdfinanzierte Immobilienprojekte einzusteigen und so bei der Schuldentilgung von der Geldentwertung zu profitieren, hat ihre Tücken: Häufig stehen langfristige Mietpreisbindungen in den Verträgen, was im Falle der Inflation zum

Nachteil der Investoren wird.

Die Beispiele zeigen, dass es das Allheilmittel gegen eine hohe Inflation nicht gibt. Entscheidend ist, dass Anleger eine klare, langfristige Erwartung haben und ihr Portfolio entsprechend aufstellen, sobald die ersten Anzeichen da sind, dass diese Erwartung sich erfüllt. Denn zu Beginn der Entwicklung ist die Chance auf gute Einstandskurse besonders hoch.

Grundsätzlich sollte ein gutes Inflationsdepot deutlich breiter gestreut sein als ein Deflationsdepot. Inflationsindexierte Anleihen bieten zwar eine niedrige, aber immerhin garantierte Realverzinsung, die allerdings auf dem Warenkorb des statistischen Bundesamts basiert. Gold gehört – frühzeitig gekauft – ebenfalls in das Inflationsdepot. Auch Aktien von Unternehmen, die in der Goldbranche tätig sind, können interessant sein. Einen entsprechenden ETF hat zum Beispiel Market Access im Programm (WKN: LU0259322260). Auch ein Investment in Devisen kann sinnvoll sein, da es meist wenig mit den üblichen Anlageklassen korreliert (siehe Artikel

Seite 6).

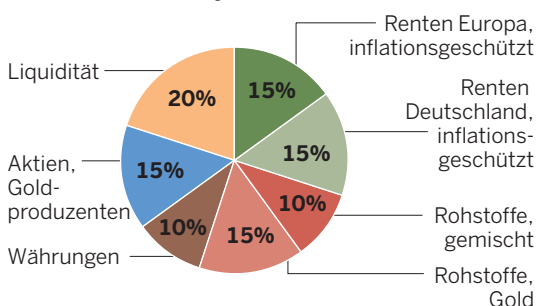
Für eine Investmenttechnik außerhalb des ETF-Marktes bieten sich zurzeit übrigens beste Rahmenbedingungen: Wer ohnehin in nächster Zeit den Bau oder Kauf einer eigenen Immobilie plant und in Zukunft mit Inflation rechnet, sollte die aktuellen Kreditkonditionen so lange wie möglich festschreiben. Denn bleiben die Zinsen auch während einer Geldentwertung weiter niedrig, zahlt der Anleger seinen Kredit mit billigerem Geld zurück, als er ihn aufgenommen hat.

Unter dem Strich sind die meisten Ökonomen sich inzwischen zwar einig, dass die Inflation in absehbarer Zeit kommen wird. Wann genau das jedoch sein wird und wie hoch sie ausfallen könnte, dazu gingen die Prognosen allerdings selten weiter auseinander. Anleger, die auf flexibel handelbare Instrumente wie ETFs setzen, können in einer solchen Situation profitieren – wenn sie die Eigenschaften der Produkte nutzen und schnell reagieren, sobald der Wind sich dreht.

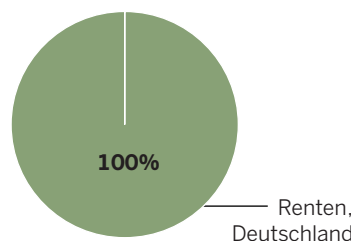
Stefan Mauer

Depotaufbau der Quirin Bank bei möglicher Inflation oder Deflation

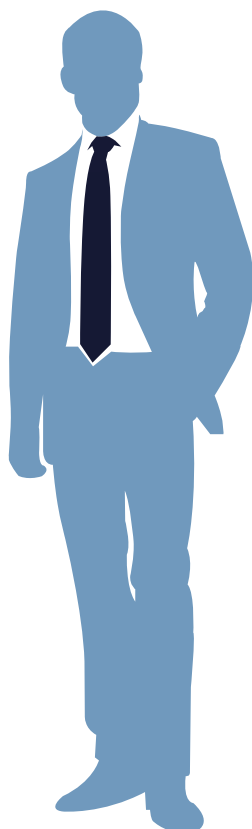
„Inflationsdepot“



„Deflationsdepot“



Im Inflationsdepot der Quirin Bank sind vor allem inflationsindexierte Anleihen und Rohstoffinvestments zu finden. Gold spielt hierbei eine zentrale Rolle. Daneben werden Fremdwährungen eingesetzt. In das Deflationsdepot werden ausschließlich langlaufende (bis zu 30 Jahre) deutsche Staatsanleihen aufgenommen.



Mein ETF heißt Bond - Corporate Bond

Der neue Lyxor ETF Euro Corporate Bond!

Ihre Vorteile durch Exchange Traded Funds (ETFs)

- Passive Investment **fonds** (Sondervermögen)
- Bilden den jeweils zugrunde liegenden Index nahezu 1:1 ab
- Niedrige Verwaltungsvergütungen
- Kein Ausgabeaufschlag
- Lyxor AM verwaltet in ETFs rund Euro 25 Mrd. per Juni 2009

LYXOR ETF	ISIN	WKN	Mgmt. Fees p.a.
Lyxor ETF EuroMTS 1-3Y	FR0010222224	A0HGFC	0,165%
Lyxor ETF EuroMTS 3-5Y	FR0010037234	A0DKMB	0,165%
Lyxor ETF EuroMTS Inflation Linked	FR0010174292	A0F7AM	0,20%
NEU Lyxor ETF Euro Corporate Bond	FR0010737544	LYX0EE	0,20%

Lyxor ETFs

Einfach • Transparent • Flexibel

www.LyxorETF.de • info@LyxorETF.de • 069 - 717 4444

EXCHANGE TRADED FUNDS BY

LYXOR

SOCIETE GENERALE GROUP

Börse Indien startet durch

Indische Aktien gelten zwar nach einer zwischenzeitlichen Rally als überteuert, bleiben aber für langfristig orientierte Anleger weiterhin attraktiv. Denn Indien wird aller Voraussicht nach einer der ersten großen Volkswirtschaften sein, die sich von der Krise erholt.

Die indische Volkswirtschaft hat in den vergangenen Wochen für reichlich gute Nachrichten gesorgt. Das Wirtschaftswachstum ist mit 5,8 Prozent im jüngsten Quartal deutlich robuster ausgefallen als es die meisten Experten erwartet haben. Die Unternehmen bewältigen die globale Krise deutlich besser als viele ihrer Konkurrenten in

der westlichen Welt. Und schließlich brachte die Parlamentswahl im Mai eine überraschend stabile Regierungsmehrheit für den reformorientierten Premierminister Manmohan Singh.

Die Börse hat dies ausgiebig gefeiert. Der Leitindex Sensex stieg seit dem Tiefststand Anfang März um mehr als 90 Prozent. Die psychologisch wichtige Schwelle von 15 000 Punkten nahm er im Galopp, Mitte Juni notierte er auf dem zwischenzeitlich Höchststand von 15 466 Punkten.

Indien ist der Aktienmarkt mit dem größten Wertzuwachs in Asien. Aber inzwischen auch einer der teuersten, wie Analysten warnen. Entsprechend hoch ist das Risiko kurzfristiger Gewinnminderungen. Viele Börsenexperten warnen, das vorläufige Ende der rauschenden Party stehe bevor. Anleger sollten jetzt nicht mehr einsteigen.

Korrektur bereits eingesetzt

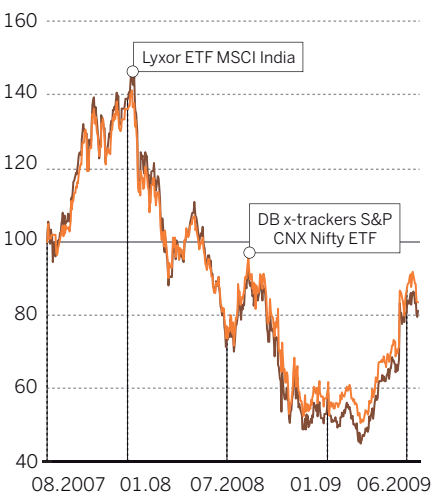
Ein wichtiger Wegweiser für die weitere Entwicklung des indischen Aktienmarkts in den kommenden Wochen wird die Vorlage des ersten Haushalts durch die neue Regierung Anfang Juli sein. Die Märkte erwarten, dass die Re-

gierung über Infrastrukturinvestitionen frisches Geld in die Wirtschaft pumpen wird. Und sie rechnen mit einem klaren Bekenntnis zu wirtschaftspolitischen Reformen von der Privatisierung staatseigener Betriebe bis zur Lockerung der Restriktionen für ausländische Investoren. „Werden diese Erwartungen enttäuscht, rechnen wir mit einer Korrektur um 15 bis 20 Prozent nach unten“, warnt Hitesh Agrawal, Chefanalyst des Investmentbrokers Angel Broking in Bombay. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist hoch. Eine leichte Korrekturbewegung ist derzeit schon erkennbar.

Für langfristig orientierte Anleger indes ist Indien weiterhin attraktiv. Zwar sind die Aktien nach der Rally der vergangenen Monate kein Schnäppchen mehr. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der im Sensex gelisteten Unternehmen liegt inzwischen bei 18, das vierthöchste in Asien nach Japan, China und Taiwan, und leicht über dem langjährigen Durchschnitt. Doch angesichts der guten Wachstumsaussichten für Indiens Wirtschaft sieht die breite Mehrheit der Analysten darin keine Überbewertung. Die Chancen stünden gut, dass die ▶

Wertentwicklung im Vergleich

Basis: 01.08.2007 = 100 %



Stand: 22.06.2009

© Handelsblatt | Quelle: Thomson Datastream

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT

COMMERZBANK 

Wachstum von Rohstoffinvestments

ComStage ETF Commerzbank Commodity EW Index TR



Rohstoffanlagen verzeichneten in den vergangenen Jahren hohe Kapitalzuflüsse. Besonders das Rekordhoch der Ölpreise im Jahr 2008 rückte deren wirtschaftliche Bedeutung in das Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Als Absicherung gegen Inflation und Schock-Ereignisse sowie aufgrund der geringen Korrelation zu anderen Investmentklassen werden Rohstoffe bevorzugt eingesetzt.

Dem ComStage ETF (ETF 090) liegt der Commerzbank Commodity EW Index zugrunde, der sich aus 16 bedeutenden Rohstoffen (Futures) gleichgewichtet zusammensetzt. Profitieren Sie von den niedrigen Pauschalgebühren (0,30 % p.a.) und einem transparenten Sekundärmarkthandel zu aktuellen Kursen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.coco-index.de oder www.comstage.de

Kurse nach einer vorübergehenden Korrektur weiter zulegen, glaubt Agrawal.

Robuste Binnennachfrage

Indien wird aller Voraussicht nach eine der ersten großen Volkswirtschaften sein, die sich von der Krise erholt. Denn die Exportabhängigkeit seiner Unternehmen ist verglichen mit anderen Ländern gering. Die Binnennachfrage zählt, und die ist erstaunlich robust. Viele Banken haben deshalb jüngst ihre Wachstumsprognosen für 2009 nach oben korrigiert, sie liegen im Mittel zwischen sechs und 6,5 Prozent. Hinzu kommt, dass die gute Entwicklung des Aktienmarkts den Unternehmen die Refinanzierung erleichtert. Die Risiken ihrer vielfach hohen Schuldenlast haben sich deutlich entspannt.

Die seit einigen Monaten beobachtbare Rückkehr ausländischen Kapitals nach Indien werde weiter anhalten, prognostiziert das Bankhaus Normura. Morgan Stanley sieht eine Wahrscheinlichkeit von 40 Prozent, dass der Sensex bis Ende des Jahres auf mehr als 19 000 Punkte steigt. Allerdings bestehe auch ein zehnpromtentes Risiko, dass er auf 9 000 Punkte einbricht.

Gewichtige Unsicherheitsfaktoren sind die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft sowie Indiens gewaltiges Haushaltsdefizit. Und dann sind da noch die Pläne vieler Unternehmen, das gute Börsenklima für eine Kapitalerhöhung zu nutzen. Thomson Reuters schätzt das Emissionsvolumen in Indien auf bis zu 50 Milliarden Dollar in diesem Jahr.

Verfälschtes Bild

Die kräftige Kursentwicklung der letzten Monate konnte auch die beiden Exchange Traded Funds mit Anlage-schwerpunkt Indien nachvollziehen – der Lyxor MSCI India ETF (ISIN: FR0010361683) und der DB x-trackers S&P CNX Nifty ETF (ISIN: LU0292109690). Beide Indexfonds beziehen sich nicht auf den Sensex, sondern auf die breiter aufgestellten Indizes MSCI India und S&P CNX Nifty. So sind im MSCI India 59 Aktien vertreten, der Indien-Index von S&P kommt auf 50 Indexmitglieder, allerdings mit anderer Sektorengewichtung. Per

Indien-ETFs

Bezeichnung Stand: 24.06.2009	DB x-trackers S&P CNX Nifty ETF	Lyxor ETF MSCI India
Fondsgesellschaft	DB x-trackers	Lyxor
ISIN	LU0292109690	FR0010361683
Index	S&P CNX Nifty Total Return Index	MSCI India
enthaltene Werte	50	59
Indexwährung	INR	INR
Verhältnis ETF zu Index	1 : 1	1 : 1
Auflegung	05.07.2007	25.10.2006
Fondswährung	USD	EUR
Ertragsverwendung	thesaurierend	ausschüttend
Fondsvolumen	95,3 Mio. €	386,2 Mio. €
jährl. Gebühren	0,85%	0,85%
max. Spread	3,00 %	4,00 %
Swap	ja	ja
Tracking Error	29,35 %	18,66 %
3-Monats-Perf.	50,46 %	55,39 %
6-Monats-Perf.	43,65 %	53,39 %
1-Jahres-Perf.	-10,03 %	-4,02 %

Ende Mai war der Bereich Energie im S&P CNX Nifty mit 26 Prozent gewichtet, dafür lag der Anteil beim MSCI-Barometer bei 23 Prozent. Noch krasser ist der Unterschied bei den Finanzdienstleistern: 22 Prozent beim MSCI India stehen knapp 17 Prozent beim S&P-Index gegenüber. Das erklärt die einseitigen prozentualen Abweichungen in der ausgewiesenen jährlichen Performance beider Produkte. Aber nur bei genauerem Hinschauen. Vergleicht man die Angaben auf den Termsheets, die nähere Informationen zu den Fonds bieten, fallen teilweise deutliche Unterschiede in der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Indizes auf. So weisen die Unterlagen von DB x-trackers für das Jahr 2007 ein Plus von stolzen 76 Prozent aus, das Termsheet der französischen Société Générale-Tochter Lyxor „nur“ einen Zuwachs von 52 Prozent.

Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass DB x-trackers die Performance des S&P CNX Nifty-Index in US-Dollar ausweist, Lyxor die des MSCI India hingegen in Euro. Berechnet man auch die Entwicklung des Nifty-Index auf Euro-Basis, wird aus dem Gewinn von 76 Prozent ein Plus von 57 Prozent. Umge-

kehrt sinkt das Minus für das Jahr 2008 von 61 Prozent auf Dollar-Basis auf 51 Prozent für Euro-Anleger. Zum Vergleich: Beim Lyxor-Produkt lag der Vorjahresverlust bei 57 Prozent.

Doppeltes Währungsrisiko

Das verdeutlicht gleichzeitig, wie wichtig die Wechselkursschwankungen für heimische Anleger werden können. Denn gleich mehrere Währungen spielen bei den ETFs eine Rolle: Die Aktien aus beiden Indizes notieren in indischen Rupien, die Indizes werden auf US Dollar-Basis berechnet und die Indexfonds in Euro gehandelt. Damit tragen Anleger ein doppeltes Währungsrisiko – erhalten aber auch eine doppelte Währungschance.

Bei den Kosten liegen beide Produkte mit einer 0,85 Prozent Managementgebühr jährlich gleich auf. Zudem wählten beide ETF-Anbieter die Konstruktion mithilfe von Swaps. Mit diesen Finanzinstrumenten wird die Wertentwicklung des jeweiligen Indien-Index mit einem Kontrahenten gegen die Performance eines bestimmten Wertpapierkorbes getauscht.

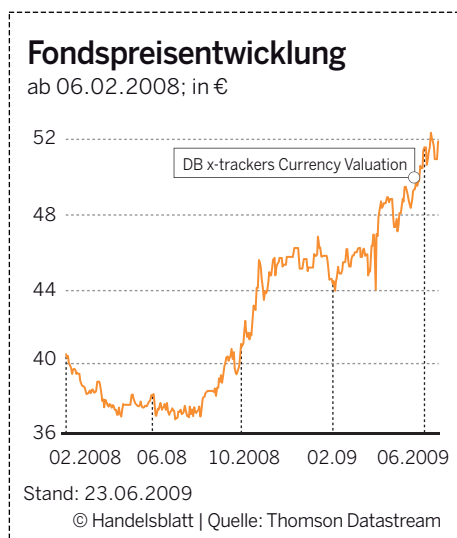
Helmut Hauschild
Stefan Schneider

Cash bringt doch Rendite

Niedrige Zinssätze verderben so manchem Anleger derzeit die Lust an Geldmarktfonds oder Festgeldern. Mit einer Währungsstrategie lassen sich dennoch erstaunliche Renditen erzielen. Doch Devisenmärkte können auch irrational reagieren.

Der Devisenmarkt gilt allgemein als Markt für Profis. Er entsteht nicht an einer Börse, sondern durch den weltweiten Austausch zwischen Banken. Neben fehlendem Zugang gibt es für Privatanleger eine zweite Hürde: Ein Investment in Währungen muss ständig eng begleitet werden. Zumindest theoretisch wird sich eine Währung niemals dauerhaft deutlich besser als eine andere entwickeln, sondern irgendwann in der Kaufkraft wieder zurückfallen.

Dass mit den richtigen Ein- und Aus-



stiegszeitpunkten dennoch ein ordentlicher Gewinn am Devisenmarkt erzielt werden kann, zeigt zurzeit X-Trackers, die ETF-Sparte der Deutschen Bank, mit ihrem Currency Valuation ETF. Innerhalb der vergangenen zwölf Monate schaffte der Indexfonds mit Währungsgeschäften ein Plus von stolzen 37,46 Prozent (Stand: 23.06.2009).

Ungleichgewichte ausnutzen

Der Ansatz des zugrunde liegenden Index ist die sogenannte Kaufkraftparität von Währungen. Diese Theorie besagt, dass die Kaufkraft unterschiedlicher Währungen sich auf Dauer ähnlich entwickelt, ein bestimmter Warenkorb also unabhängig von der Art der Bezahlung immer ungefähr gleich viel kostet. Kurz-

fristig gibt es demnach allerdings erhebliche Abweichungen von dieser Kaufkraftparität – vor allem, weil Geldmarkt-Investoren die Nachfrage nach einer bestimmten Währung stark beeinflussen.

Der Currency Valuation Index von DB x-trackers konzentriert sich auf die sogenannten G10-Währungen, die zu den stabilsten Währungsräumen der Welt gehören: Australischer, Neuseeländischer, Kanadischer und US-Dollar, Euro, Schweizer Franken, Britisches Pfund, Japanischer Yen und die Norwegische und Schwedische Krone. Die Mechanik: Jedes Quartal werden sechs Währungen ausgesucht – die drei, die laut einem OECD-Warenkorb am wenigsten wert sind sowie die drei, die laut demselben Warenkorb am meisten wert sind. Anschließend investiert der Index, der hinter dem ETF steht, für die nächsten drei Monate in die unterbewerteten Währungen und verkauft die überbewerteten.

Wer sich mit Währungsinvestments auskennt, wird hier vielleicht an die vor zwei Jahren oft zitierten Carry Trades denken. Jene Strategie, nach der Investoren Kredite in einer Währung aufnehmen, um sie in einer anderen anzulegen. Die Doppelstrategie – sie kann von Zinsunterschieden ebenso profitieren wie von sich ändernden Wechselkursen – war in den vergangenen Jahrzehnten ebenso profitabel wie riskant. Jahresgewinne im hohen zweistelligen Prozentbereich standen ebenso große Jahresverluste gegenüber. Eine solche Strategie ist jedoch nicht Teil des Currency Valuation-Index. Während Carry Trades vor allem auf unterschiedliche Zinsniveaus abzielen, setzt der Index darauf, dass unterbewertete Währungen ihren Wechselkursrückstand wieder aufholen.

Doch trotz der großen Gewinne und der einleuchtenden Strategie ist das Investment nicht ohne Risiko. „Investoren sollten auf jeden Fall einen längeren Anlagehorizont haben und die Währungsgeschäfte als Beimischung zum Portfolio sehen“, sagt Thorsten Micha-

lik von X-Trackers. Die größte Gefahr für ein solches Investment ist die Angst der Anleger selbst. „Zu den Risiken gehört auch, dass die Bewegungen an den Devisenmärkten wieder weniger rational werden“, so Deutsche Bank-Experte Stefan Bielmeier.

Das heißt: In Krisenzeiten tendieren Anleger zur Flucht in Währungen, die als stabil angesehen werden – z.B. den Schweizer Franken. Dass dieser zurzeit laut Warenkorb überbewertet ist, interessiert dann wenig. Auch die Entscheidungen der Regierungen und Zentralbanken können Wechselkurse beeinflussen und so den Ansatz des Strategie-Index aushebeln. Anleger sollten sich also vor dem Kauf überlegen, ob sie im Austausch für die geringe Korrelation mit anderen Anlageklassen in Kauf nehmen, dass ihr Investment mittelfristig zahlreichen Einflüssen unterliegt, die sich in der Masse kaum voraussagen lassen.

Stefan Mauer

Fondsdaten DB x-trackers Currency Valuation ETF

Bezeichnung Stand: 24.06.2009	Currency Valuation ETF
Fondsgesellschaft	DB x-trackers
ISIN	LU0328473748
Index	Strategie-Index
Verhältnis ETF zu Index	1 : 10
Auflegung	25.01.2008
Fondswährung	Euro
Ertragsverwendung	thesaurierend
Fondsvolumen	3,14 Mio. €
jährl. Gebühren	0,30%
max. Spread	3,00 %
Swap	ja
Tracking Error	23,12 %
3-Monats-Perf.	11,34 %
6-Monats-Perf.	14,06 %
1-Jahres-Perf.	38,61 %

Portfolio: Das Musterdepot wird von der unabhängigen Vermögensverwaltung Artus Direct Invest AG auf Basis der in Deutschland handelbaren ETFs gemanagt. Als Ansatz dient ein Trendfolgemodell. » www.artusdirectinvest.de

Vorsichtshalber Gewinne sichern

Momentan korrigieren die Aktienmärkte nach unten. Als Folge stehen viele ETFs im Musterdepot nur knapp oberhalb ihrer Stop-Loss-Kurse. Und einige Verkäufe werden realisiert.

Anfang Juni hat eine Konsolidierungsphase bei den Aktienindizes eingesetzt. Das hat zum Verkauf der Tec Dax-Position geführt, deren Stop-Kurs zwischenzeitlich auf 5,89 Euro erhöht wurde. Bei der Gewinnmitnahme blieb unter dem Strich ein Plus von knapp 29 Prozent. Auf einem niedrigeren Niveau (5,59 Euro) erfolgt ein erneuter Einstieg in Deutschlands Technologietitel ohne Stop-Limit – vorerst bleibt dieser ETF auf der Watchlist.

Am Freitag (26.6.) wird ein weiteres Segment verkauft: Nach ebenfalls hohen Zuwächsen in den letzten Monaten werden die Schwellenländer-Aktien verkauft. Auch wenn der Stop-Loss-Kurs noch nicht erreicht wurde. Auch das Gegenstück auf der Renten-seite, der ETF auf Emerging Marktes Bond-Index, steht nach zweistelligen Kursgewinnen ebenfalls unter verstärkter Beobachtung.

Depot-Regeln

Das Musterdepot ist am 20.02.2009 mit einem fiktiven Kapital von 100 000 Euro gestartet. Gekauft werden nur ETFs auf Aktien, Rohstoffe und Renten/Geldmarkt. Aktien und Rohstoffe dürfen zusammen maximal 60 Prozent des Anlagevermögens umfassen. Positionen in Renten/Geldmarkt sowie Liquidität umfassen mindestens 40 Prozent. Investitionen in Fremdwährungen werden nicht abgesichert. Das Depot wird auf Basis des Core-Satellite-Ansatzes gemanagt: Neben Kerninvestments können verschiedene Anlagethemen über sogenannte Satelliten abgebildet werden.

Je nach Marktumfeld bestimmt Artus Direct Invest die einzelnen Bausteine und lässt von einem Trendfolgesystem Ein- und Ausstiegskurse errechnen. Investiert wird, wenn für die einzelnen ETFs bestimmte Kaufkurse (Stop-buy-Kurs) erreicht oder überschritten werden. Bis dahin wird der Indexfonds in der Watchlist gehalten. Ins Musterdepot aufgenommene ETFs werden mit einem Stop-Loss-Kurs versehen, bei dessen Erreichen oder Unterschreiten die Position automatisch verkauft wird. Einmal monatlich werden die aktualisierten Daten zum Musterdepot von Handelsblatt IndexNews veröffentlicht.

Mit der Strategie wird Liquidität für eventuell spätere Neukäufe aufgebaut. Derzeit drängt sich kein Segment

für eine kurzfristige Aufnahme ins Musterdepot auf.

Stefan Schneider ▶

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT

Mit ETFlab den ganzen Index kaufen:

DEUTSCHLANDS BESTE PERSPEKTIVE

Vorausschauende Konzepte haben Zukunft. Daher umfasst der **ETFlab DAX-plus® Maximum Dividend (WKN: ETF L23)** die 20 Unternehmen des HDAX®-Index, die innerhalb der nächsten Indexperiode die höchste erwartete Dividendenrendite aufweisen. Profitieren Sie von attraktiven Aussichten!

Mehr Informationen unter www.etflab.de oder
+49 (0)89 327 29 - 33 33



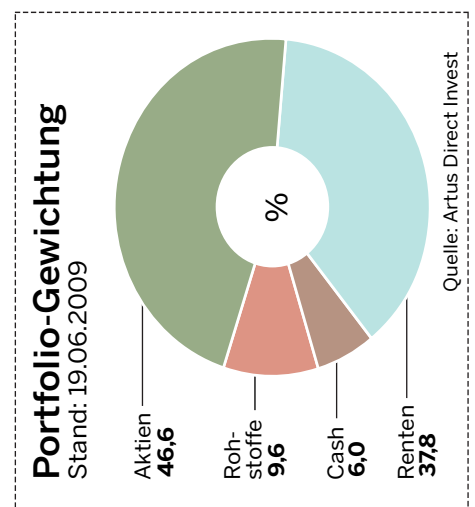
Wertarbeit für Ihr Geld.

Die hier enthaltenen Informationen und Angaben verfolgen nicht das Ziel, den Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten zu fördern und sind daher auch nicht als ein solches Angebot zu verstehen. Alle Informationen und Daten sind ausschließlich zu Informationszwecken bestimmt. Sie stellen keine Vorschläge, Empfehlungen oder gar Anregungen zum Investieren in Finanzinstrumente dar. Gegebenenfalls genannte Zahlen sind nicht verbindlich. Die ETFlab Investment GmbH haftet nicht für Entscheidungen, die auf der Basis der hier enthaltenen Informationen getroffen wurden oder werden. Anlageentscheidungen sollten ausschließlich auf Basis des jeweiligen Verkaufsprospektes erfolgen. Gegebenenfalls sollten Sie vor einer Anlage Ihren Finanz-, Rechts- oder Steuerberater zurate ziehen.

DAXplus® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG. Das Finanzinstrument ETFlab DAXplus® Maximum Dividend wird von der Deutsche Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung und Lizenzierung des Index bzw. der Index-Marke stellt keine Empfehlung zur Kapitalanlage dar. Der Lizenzgeber haftet gegenüber Dritten nicht für etwaige Fehler in dem Index.

ETF-Musterdepot - Stand: 19.06.2009

Stückzahl	Index	WKN	Anbieter	Segment	Kaukurs in €	Kurs in €	Marktwert in €	GuV in %	Depotgewicht	Stop-Loss in €
chancenorientiertes Anlagensegment										
300	FTSEEPRA/NAREIT	A0HG2Q	Barclays	Aktien Immobilien Europa ex UK	16,26	16,77	5.031,00	3,14	4,6%	15,13
220	DJ AIG Commodity SWAP	A0H072	Barclays	Rohstoffe gemischt	22,59	24,07	5.295,40	6,55	4,8%	21,32
67	RICI-Agricultural	A0MMBJ	ABN Amro	Rohstoffe Agrar	75,94	79,16	5.303,72	4,24	4,8%	77,34
105	MDAX Deutschland	593392	Barclays	Aktien MidCap Deutschland	47,36	52,30	5.491,50	10,43	5,0%	47,76
800	Nikkei 225	ETF020	ComStage	Aktien Japan	6,24	7,43	5.944,00	19,07	5,4%	7,05
352	DJ Stoxx 600	ETF060	ComStage	Aktien Europa	28,36	33,27	11.711,04	17,31	10,7%	32,33
290	DJ Stoxx Industrie	LYX0AT	Lyxor	Aktien Industriewerte Europa	17,25	19,33	5.605,70	12,06	5,1%	18,27
300	MSCI Emerging Markets	A0HGZT	Barclays	Aktien Schwellenländer	16,08	21,11	6.333,00	31,28	5,8%	18,62
660	MSCI World €	DBX1MW	DB x-trackers	Aktien Welt	14,87	16,40	10.824,00	10,29	9,9%	15,98
ertragsorientiertes Anlagensegment										
110	ETFLAB Germany Money Market	ETFL22	ETFlab	Anleihen kurzlaufende dt. Staatsanleihen	90,20	90,18	9.919,80	-0,02	9,1%	90,09
87	Corporate Bonds	251124	Barclays	Anleihen Unternehmen Europa	114,62	116,70	10.152,90	1,81	9,3%	113,68
55	Emerging Markets L Bonds	DBX0AV	DB x-trackers	Anleihen Schwellenländer	180,81	202,52	11.138,60	12,01	10,2%	202,00
65	Pfandbriefe	DBX0AX	DB x-trackers	Anleihen Jumbo-Pfandbriefe Deutschland	155,19	157,29	10.223,85	1,35	9,3%	153,41
Cash/Kontoguthaben										
							6.552,10			6,0%
Anlagensumme / Wertveränderung in %							109.526,61	9,53		
Benchmark: 60% MSCI World € und 40% World Global Bond Index EU								8,60		



Watchlist

Titel	WKN	Anbieter	Segment	Kurs in €	geplante Gewichtung	geplanter Kauf bei
ertragsorientiertes Anlagensegment						
Ishares TecDax	593397	Barclays	Aktien Technologie Deutschland	6,04	5,00%	5,59 €

„Der Dax spielte keine Rolle“

Prof. Alexander Kempf, geschäftsführender Direktor des Centre of Finance Research, hat optimale Musterdepots der vergangenen 22 Jahre simuliert – mit erstaunlichen Ergebnissen.

Herr Prof. Kempf, was können Anleger aus den Ergebnissen lernen?

Eine wichtige Erkenntnis unserer Untersuchung ist, dass jemand sein Depot über verschiedene Assetklassen d.h. Aktien, Commodities und Renten, diversifizieren muss. Denn die verschiedenen Aktienmärkte korrelieren doch sehr stark zueinander. Das hat auch die derzeitige Krise gezeigt. Wenn einer der Aktienmärkte hustet, bekommen gleich alle eine Lungenentzündung.

Ist das der Grund, warum nur wenige Aktienindizes in die Berechnung einfließen?

Ja, in unseren Simulationen erwies es sich als optimal, Aktien in den Emerging Market zu halten, die ja auch in den vergangenen Jahren sehr gut performten. Die anderen Aktienmärkte waren damit hoch korreliert, erzielten aber eine schlechtere Rendite. Deshalb spielten der Dax, der MSCI Europe und der MSCI Amerika keine nennenswerte Rolle in den optimalen Portfolios.

Warum ist der Rentenanteil so hoch?

Das liegt natürlich an den Vorgaben. Wenn beispielsweise maximal nur fünf Jahre ein Verlust von fünf, zehn oder 20 Prozent akzeptiert wird, liegt der Rentenanteil zwangsläufig so hoch. Denn diese Assetklasse ist



Prof. A. Kempf

im Gegensatz zu anderen Assetklassen nicht so volatil. Dennoch hätte man in den vergangenen Jahren auch mit einem hohen Rentenanteil eine ordentliche Rendite erzielen können. Beispiel: Bei maximal zwei Verlustjahren mit jeweils maximal zehn Prozent Minus lag die durchschnittliche jährliche Rendite bei neun Prozent. Obwohl es mit dem Platzen der Internetblase 2000 und der Russlandkrise 98/99 und dem Golfkrieg 90/91 deutliche Abschwünge an den Aktienmärkten gab. Alle diese Krisen – und natürlich auch die Verwerfungen durch die aktuelle Finanzkrise – konnten den simulierten Musterdepots nur wenig anhaben.

Sie haben in Ihrer Rückrechnung bei den Staatsanleihen keine kurzlaufenden, sondern nur langlaufende berücksichtigt. Warum?

Das ist ein ähnlicher Effekt wie bei den Aktien. Die Renditen von Anleihen verschiedener Laufzeitklassen sind hoch miteinander korreliert, so dass es nicht viel bringt zu diversifizieren.

Da die langlaufenden Staatsanleihen aber normalerweise eine höhere Rendite erzielen, sind diese im Depot.

Würden Sie Anlegern denn auch derzeit bei dem niedrigen Zinsniveaus zum Kauf von längerlaufenden Staatsanleihen empfehlen?

Der Zins ist natürlich relativ zur Inflationsrate zu sehen. Bei einer Inflation von null ist ein Zins von drei bis vier Prozent gar nicht so schlecht. Wer allerdings eine deutlich steigende Inflation erwartet, sollte keine Langläufer kaufen, denn die würden in diesem Fall deutlich an Wert verlieren.

Gibt es eigentlich das eine optimale Depot?

Nein, es hängt von der Risikobereitschaft des einzelnen ab. Langfristig hat man mit einem Depot, das das maximale Risiko eingeht, aber auch die höchste Rendite erzielt. Aber die Frage muss man sich stellen, ob man sich beispielsweise mehrere Verlustjahre mit einem Minus von 20 Prozent antun möchte. Schließlich kann man mit einem Depot, das höchstens drei Jahre einen jeweils maximalen Verlust von zehn Prozent bereits schon neun Prozent erzielen.

Sollten Anleger derartige Depots mit ETFs nachbilden?

Ja, das ist die kostengünstigste Variante. Im Gegensatz dazu sind Private mit Stockpicking von einzelnen Aktien doch oft überfordert.

Das Interview führte Jürgen Röder

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT



19 Rohstoffe = 1 Lösung



Lyxor ETF Commodities CRB

Ihre Vorteile durch Exchange Traded Funds (ETFs)

- Passive Investmentfonds (Sondervermögen)
- Bilden den jeweils zugrunde liegenden Index nahezu 1:1 ab
- Niedrige Verwaltungsvergütungen
- Kein Ausgabeaufschlag bei Handel über die Börse
- Lyxor AM verwaltet in ETFs rund Euro 25 Mrd. per Juni 2009

Lyxor ETF Commodities CRB

Handelsplatz	Xetra®
ISIN / WKN	FR0010270033 / A0JC8F
Bloomberg / Reuters	LYXCRB GY / LYXCRB.DE
Mgmt. Fee p.a.	0,35%

www.LyxorETF.de • info@LyxorETF.de • 069-717 4444

EXCHANGE TRADED FUNDS BY
LYXOR
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

Lyxor Asset Management 2009. Stand: Juni 2009. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen und Risiken, bis hin zu einem theoretischen Totalverlust, enthalten die Verkaufsprospekte von Lyxor Asset Management. Die Verkaufsprospekte erhalten Sie kostenlos auf Anfrage bei Lyxor Asset Management, Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main sowie unter www.lyxorETF.de. Die Fonds bilden jeweils die ihnen zugrunde liegenden Indizes nahezu 1:1 ab. Die vergangene Wertentwicklung stellt keine Garantie für die zukünftige Entwicklung dar. Die jeweiligen Fonds werden von den Sponsoren der Indizes nicht empfohlen, verkauft oder beworben, noch geben die Sponsoren der Indizes sonstige Zusicherungen zu den jeweiligen Fonds ab. Die Sponsoren der hier aufgeführten Indizes geben keinerlei Zusicherungen oder Gewährleistungen in Bezug auf Ergebnisse, die durch die Nutzung ihrer Indizes und/oder der Indexstände an einem bestimmten Tag erzielt wurden, oder in anderer Hinsicht.

Hohe Rendite mit simplem Depot

Depot-Simulationen für die vergangenen 22 Jahre zeigen, dass detaillierte Streuungen in unterschiedliche Aktienindizes wenig bringen. Um durch die zahlreichen Krisen an den Märkten zu kommen, sollten Anleger einen hohen Anteil an Renten im Portfolio halten.

Auch mit einem hohen Rentenanteil im Depot können Anleger ansprechende Renditen erzielen. Über einen Zeitraum von 22 Jahren hätte ein Anteil von 83 Prozent Staatsanleihen und 17 Prozent Aktien eine Rendite von jährlich 7,9 Prozent gebracht. Dabei schlug im Depot für den Betrachtungszeitraum nur ein Verlustjahr zu Buche, und das mit fünf Prozent Minus.

Diese Zahlen stammen aus einer Musterdepot-Simulation des Centre for Financial Research der Universität Köln (siehe Kasten Beispieldepots). Die Forscher suchten nach einer Antwort auf die Frage: Wie hätte ein optimales Depot zwischen den Jahren 1988 und 2009 ausgesehen? Bedingungen für die Untersuchung waren: Ein maximaler Verlust im Depot von fünf, zehn und 20 Prozent – und das jeweils über einen Zeitraum von ein bis maximal fünf Jahren berechnet. Also im Ergebnis insgesamt 15 verschiedene Simulationen.

Als Basiswerte dienten vier verschiedene Aktienindizes, ein Rohstoffindex sowie zwei Formen von Staatsanleihen - Laufzeit ein bis zwei oder neun bis zehn Jahre (siehe Kasten Basiswerte). Lediglich bei den Basiswerten MSCI America und MSCI Europ wur-

Basiswerte

Das Centre of Finance Research der Uni Köln hat die Musterdepots für den Zeitraum 1988 bis 2009 mit folgenden Basiswerten durchgerechnet:

Dax 30
MSCI America
MSCI Europe
MSCI Emerging Markets
S&P GSCI Commodity
Staatsanleihen (1-2 J. Laufzeit)
Staatsanleihen (9-10 J. Laufzeit)

den die Dividenden mit angerechnet.

Die Berechnungen für dieses Jahr endeten im Mai. Die jährliche Rendite für 2009 wurde mit der annualisierten 5-Monatsrendite dargestellt.

Laut den Berechnungen spielt die Auswahl des Aktienindex nur eine untergeordnete Rolle. „Eine wichtige Erkenntnis unserer Untersuchung ist, dass jemand sein Depot über die Assetklassen Aktien, Commodities und Renten diversifizieren muss. Denn die verschiedenen Aktienmärkte korrelieren doch sehr stark zueinander“, sagt Prof. Alexander Kempf, geschäftsführender Direktor des Centre for Finance Research, das größte deutsche Forschungsinstitut im Bereich des Asset Management (siehe Interview Seite 9).

Der Dax spielte bei sämtlichen Simulationen keine Rolle. Fast ausschließlich wäre auf der Aktienseite der MSCI Emerging Markets die richtige Wahl gewesen.

Depot war krisensicher

Die optimalen Depots sind am Ende ziemlich einfach aufgebaut: Für die Rendite sorgen hauptsächlich Rohstoffe und Aktien aus Schwellenländern. Sicherheit bringen die Staatsanleihen. Dadurch hätten Anleger trotz aktueller Finanzkrise und dem Platzen der Internetblase Anfang des Jahrtausends eine ansprechende Rendite erzielt.

Das Institut hat derartige Simulationen bereits 2008 berechnet. Das damalige Ergebnis war ähnlich wie das aktuellere von 2009. Nur der Rohstoff-Anteil ist auf der Suche nach dem optimalen Depot geringer geworden. „Wir vermuten, dass es mit der schlechten Performance der Rohstoffe im Jahr 2008 zu tun hat“, sagt Kempf.

Die umfassenden Berechnungen der Wissenschaftler bieten natürlich keine Vorhersagen: Musterdepots sagen im-

mer nur, wie sie sich in vergangenen Börsenzeiten geschlagen haben. Sie bieten keine Garantie für das, was noch kommt.

Jürgen Röder

Beispieldepots

Maximale Sicherheit

Vorgabe: maximal ein Verlustjahr mit maximal fünf Prozent Verlust

- 3 % MSCI America
- 14 % MSCI Emerging Markets
- 83 % langfristige Staatsanleihen

Durchschnitts-Rendite: 7,9 % p.a.

Maximale Rendite

Vorgabe: maximal fünf Verlustjahre mit jeweils maximal 20 Prozent Verlust

- 35 % MSCI Emerging Markets
- 10 % S&P GSCI Commodity Index
- 55 % langfristige Staatsanleihen

Durchschnitts-Rendite: 11,6 % p.a.

Durchschnittliche Varianten

Vorgabe: maximal drei Verlustjahre mit jeweils maximal 20 Prozent Verlust

- 67 % langfristige Staatsanleihen
- 27 % MSCI Emerging Markets
- 6 % S&P GSCI Commodity Index

Durchschnitts-Rendite: 10,12 % p.a.

Vorgabe: maximal drei Verlustjahre mit jeweils maximal zehn Prozent Verlust

- 74 % langfristige Staatsanleihen
- 5 % S&P GSCI Commodity Index
- 21 % MSCI Emerging Markets

Durchschnitts-Rendite: 9,09 % p.a.

Vorgabe: maximal drei Verlustjahre mit jeweils maximal fünf Prozent Verlust

- 83 % langfristige Staatsanleihen
- 17 % MSCI Emerging Markets

Durchschnitts-Rendite: 8,14 % p.a.

(Die jeweiligen Anteile wurden auf bzw. abgerundet)

Satelliten für den Renditekick

Die richtige Gewichtung der verschiedenen Anlageklassen entscheidet über den Erfolg.

Experten predigen es immer wieder: Nicht die richtige Wahl der Einzeltitel, nicht das Aufspüren der heißen Aktientipps ist für die Wertentwicklung des Portfolios entscheidend. Sondern Auswahl und richtige Gewichtung der verschiedenen Anlageklassen wie Aktien, Renten oder Rohstoffe entscheiden über den Erfolg eines Depots (siehe Interview mit auf Seite 9).

Wer dies beherzigt, hat schon den wichtigsten Schritt für ein solides Depot gemacht. Den Feinschliff können Anleger dann mit kleineren Investitionen in spezielle Anlageklassen erledigen.

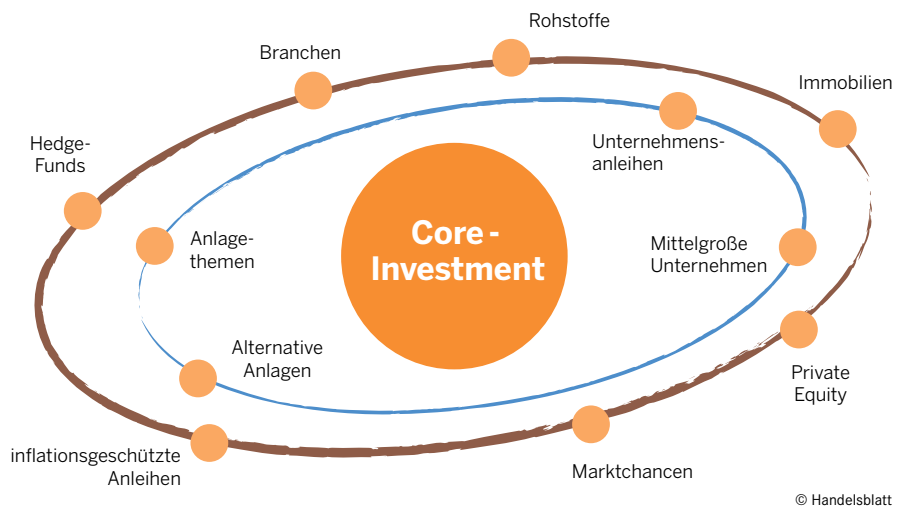
Diese sogenannten Satelliteninvestments spielen also keine schwergewichtige Rolle im Portfolio, sondern umschweben den Kern des Vermögens – die großen weltweit anlegenden Renten- oder Aktienindizes zum Beispiel. Diese Strategie wird auch als Core-Satellite-Ansatz bezeichnet und hat sich bei Vermögensverwaltern als Standard durchgesetzt. Mit dieser Strategie soll das Rendite-Risiko-Verhältnis zu vertretbaren Kosten erreicht werden.

Während die Kerninvestitionen eine Grundrendite mit ausreichender Sicherheit anstreben, sollen die Einzelinvestitionen („Satelliten“) mit höherem Risiko/Renditepotential eine Steigerung der Rendite herbeiführen. Ziel der Satellitenanlagen ist es daher, mit aussichtsreichen Investitionen einen Mehrwert gegenüber einem rein Core-Portfolio zu erzielen.

Oft erfolgen die Satelliten-Investments in besonders attraktive, jedoch weniger entwickelte und unübersichtliche Anlageklassen – wie einzelne Branchen oder Hedge-Fonds. Es sind also oft recht exotische Investments; zu riskant, um ein Portfolio zu dominieren.

In der Immobilienwirtschaft könnte ein Core-Satellite-Investments wie folgt aussehen: Core-Investments wäre meist Investitionen in große, voll vermietete Immobilien mit bonitätsstarken Mietern, aber geringeren Mieten. Satellite-Investments können Investitionen in preiswerte Immobilien

Core-Satellite-Ansatz



mit Entwicklungspotenzial sein. Solche Objekte weisen häufig Risiken wie höhere Leerstände oder Sanierungsbe-

dürftigkeit auf, bieten aber ein höheres Renditepotential.

Jürgen Röder

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT

GOOD NEWS für Finanzdienstleister

Mit iq direct response auf Qualitätsmedien wie handelsblatt.com werben.

EINFACH. DIREKT. EFFIZIENT.



Erreichen Sie Ihre Zielgruppe.

Jetzt buchen unter
directresponse.iqm.de

Aktienanleihen auf ETFs

Die WestLB hat zwei Aktienanleihen (ISIN DE000WLB2SP2 und DE000WLB2TX4), die sich auf den Ishares Dax-ETF beziehen, emittiert. Käufer der Aktienanleihen erhalten 5,00 bzw. 6,50 Prozent p.a. Zinsen auf den Nennwert der Anleihen. Die Laufzeit der Aktienanleihen endet am 25.6.2010. Die Rückzahlung der Aktienanleihe hängt aber von der Kursentwicklung des Dax-ETFs ab. Notiert der Kurs des Indexfonds am 18.6.2010 auf oder über 32,65 Euro bzw. 37,31 Euro, erhält der Anleger den Nennwert der Anleihe, beispielsweise 10 000 Euro, zurück. Andernfalls liefert ihm die WestLB bei Fälligkeit eine vorher definierte Anzahl an ETF-Anteilen zum dann gültigen Gegenwert. Bei den Aktienanleihen handelt es sich – anders als bei Indexfonds – nicht um Sondervermögen, sondern um Anleihen, die im Konkursfall des Emittenten nicht zurückgezahlt werden.

Veränderungen im SDax

Am 22. Juni hat sich das Gesicht des SDax erneut verändert. Der Finanzdienstleister OVB Holding ersetzt zukünftig das Modeunternehmen Escada. Der Vermittler von Glücksspielprodukten und Anbieter einer Spiele-

plattform, Tipp 24, kommt anstelle des Immobilienkonzerns Vivacon in den Index. Das Unternehmen hatte zuletzt durch die Konkursmeldungen von vier Tochtergesellschaften auf sich aufmerksam gemacht. Der SDax spiegelt die Wertentwicklung von 50 kleineren Unternehmen unterhalb des MDax wider.

Powershares reduziert

Der ETF-Anbieter Powershares senkt für vier seiner ETFs die jährlichen Gebühren. Seit Anfang Juni ist die Total Expense Ratio (TER, siehe IndexNews 04/2009) bei den Indexfonds auf Fundamentalstrategien von 0,75 Prozent auf 0,39 Prozent beim Powershares FTSE Rafi US 1000 Fund (ISIN: IE00B23D8S39) gesunken. Bei Powershares FTSE Rafi Europe Fund (ISIN: IE00B23D8X81), Powershares FTSE Rafi Developed Europe Mid-Small Fund (ISIN: IE00B23D8Y98) und Powershares FTSE Rafi Developed 1000 Fund (ISIN: IE00B23D8W74) beträgt sie nur noch 0,5 Prozent. Mitbewerber Lyxor, der ebenfalls ETFs auf Rafi-Indizes (Rafi = Research Affiliates Fundamental Indexing) anbietet, wird nach eigenen Angaben zunächst den Markt beobachten und später über eine Gebührenänderung (derzeit 0,6 % p.a.) bei ihren Indexfonds entscheiden. Bei den Rafi-Indizes handelt

es sich um Strategie-Indizes, bei denen sich die Gewichtung der enthaltenen Aktien nicht nach dem Marktwert, sondern nach den vier fundamentalen Kriterien Dividenden, Cash-Flow, Umsatz und Buchwert richtet.

Noch mehr ETFs

Seit Anfang Juni sind mehrere neue ETFs an der Börse Frankfurt gelistet. Lyxor, die ETF-Sparte der französischen Großbank Société Générale, hat mit dem Lyxor ETF Euro Corporate Bond (ISIN: FR0010737544) seine Rentenfondspalette erweitert. ETFlab, Tochter der zu Sparkassengruppe gehörenden Dekabank, hat gleich sechs neue Indexfonds an die Börse gebracht, die sich auf europäische, japanische und amerikanische Standardindizes sowie deren Ableger für mittelgroße Firmen (Midcaps) beziehen. Für Europa sind dies der ETFlab MSCI Europe (ISIN: DE000ETFL284) und ETFlab MSCI Europe MC (ISIN: DE000ETFL292), Japan wird durch den ETFlab MSCI Japan (ISIN: DE000ETFL300) sowie den ETFlab MSCI Japan MC (ISIN: DE000ETFL318) vertreten. Bei den beiden Produkten auf amerikanische Indizes handelt es sich um den ETFlab MSCI USA (ISIN: DE000ETFL268) und ETFlab MSCI USA MC (ISIN: DE000ETFL276).

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnenten: 13 100

Redaktion: Jürgen Röder (verantw. i.S.d.P.), Stefan Schneider

Produktion: Heide Braasch

Information & Research:

Ulrich Behling (Leitung)

Internet: www.handelsblatt.com/etf

Kontakt: handelsblatt.com@vhb.de
+49(0)211/887-0

Anzeigenverkauf:

iq media marketing gmbh,

www.iqm.de/newsletter

Horst Weingarten

horst.weingarten@iqm.de

+49(0)211-887-1351

Verlag: Handelsblatt GmbH

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Email: handelsblatt.com@vhb.de,

Tel.: 01805 365365 (EUR 0,14/Min.)

Geschäftsführung: Joachim Liebler,

Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

AG Düsseldorf HRB 62, UID: DE 119273981

Dieser Newsletter über ausgewählte ETFs und Finanzinstrumente stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die ausgewählten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht

oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von der Redaktion nach bestem Urteilsvermögen geprüft und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ändern. Dieses Dokument darf in anderen Ländern nur in Einklang mit dort geltendem Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollten sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Kein Teil dieses Newsletters darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages verändert oder vervielfältigt werden.

INDEXNEWS: Die nächste Ausgabe erscheint am 30.07.2009.

Newsletter kostenlos bestellen unter www.handelsblatt.com/newsletter.

Alle bisherigen Ausgaben im Archiv: www.handelsblatt.com/indexnewsarchiv.

Die besten Aktien-Index-ETFs (höchste 1-Jahres-Performance)

Name	ISIN	Thes.	Whg.	Perf. 1M	Perf. 6M	Perf. 1J	Geb.
db x-trackers FTSE Vietnam	LU0322252924	ja	US-\$	12,53	39,00	30,42	0,85
iShares COMEX Gold Trust	US4642851053	k.A.	US-\$	-1,31	11,69	14,94	0,40
iShares MSCI Japan Small Cap (DE)	DE000A0RFEC9	nein	€	6,14	6,76	-1,39	0,59
iShares MSCI Japan Small Cap	IE00B2QWDY88	nein	US-\$	4,48	7,13	-2,07	0,59
Lyxor ETF DJ Stoxx 600 Health Care A/I	FR0010344879	nein	€	3,33	1,56	-3,86	0,30
iShares DJ STOXX 600 HC Swap (DE) Acc	DE000A0F5T36	ja	€	4,29	1,31	-3,97	0,32
db x-trackers DJ STOXX 600 Health Care	LU0292103222	ja	€	4,35	1,21	-4,03	0,30
db x-trackers S&P CNX NIFTY ETF	LU0292109690	ja	US-\$	-2,86	38,24	-4,12	0,85
iShares DJ STOXX 600 HC (DE) Inc	DE0006289374	nein	€	4,17	0,66	-4,71	0,52
iShares FTSE/Xinhua China 25 (DE) Inc	DE000A0DPMY5	nein	€	4,62	28,79	-5,59	0,74
iShares MSCI Malaysia Index	US4642868305	k.A.	US-\$	-0,32	21,17	-5,88	0,59
Lyxor ETF China Enterprise (HSCEI) A A/I	FR0010204081	nein	€	2,53	27,33	-7,03	0,65
iShares DJ China Offshore 50 (DE) Inc	DE000A0F5UE8	nein	US-\$	1,32	22,87	-7,67	0,62
Market Access AMEX Gold BUGS	LU0259322260	ja	€	-5,13	24,94	-7,79	0,70
iShares DJ EURO STOXX HC (DE) Inc	DE0006289333	nein	€	5,70	5,61	-7,90	0,52
Market Access DAXglobal Asia	LU0259323235	ja	€	-1,04	36,05	-8,04	0,70
EasyETF Euro Telecom A/I	FR0007068044	nein	€	1,88	-7,96	-8,31	0,60
db x-trackers FTSE/XINHUA China 25	LU0292109856	ja	US-\$	1,94	23,28	-8,52	0,60
iShares DJ EURO STOXX Telecom (DE) Inc	DE0006289317	nein	€	1,21	-9,33	-9,73	0,52
iShares MSCI AC Far East ex-Japan Small	IE00B2QWDR12	nein	US-\$	-2,19	55,64	-9,89	0,74
Market Access Dow Jones Turkey Titans 20	LU0269999362	nein	€	2,25	33,39	-11,09	0,60

Stand: 22.06.2009; Quelle: Morningstar; „Thes.“: Thesaurierend, ja oder nein; „Whg.“: Fondswährung; „Geb.“: Gebührensatz

Die besten und die meistgehandelten ETFs im Überblick

In jeder Ausgabe von Handelsblatt IndexNews veröffentlichen wir Tabellen börsengehandelter Indexfonds. In dieser Ausgabe finden Sie Aktien- und Renten-ETFs mit der besten Performance

auf Jahres- bzw. Halbjahressicht basierend auf Daten von Morningstar. Die Umsatzstatistik stammt von der Börse Stuttgart (Euwax). Eine sortierbare Performance-Tabelle aller in Deutschland

handelbaren ETFs finden Sie im Handelsblatt-Online-Angebot unter:

www.handelsblatt.com/etf-tabelle

Spitzenreiter nach Umsatz zwischen 01.06. – 19.06.2009

Name	ISIN	Umsatz in €	Anzahl	Ertragsverwendung	Gebühren
dbx ShortDax	LU0292106241	22.392.787,45	792	thes.	0,40%
Comstage Dax TR	LU0378438732	12.614.951,37	133	thes.	0,12%
Lyxor ETF Euromts 7-10 Y	FR0010411439	12.545.590,00	3	thes.	0,17%
Ishares DJ Euro Stoxx 50 (DE)	DE0005933956	11.655.789,41	135	aussch.	0,15%
Ishares eb.rexx Jumbo Pfandbriefe (DE)	DE0002635265	11.119.919,07	34	aussch.	0,09%
Ishares Iboxx € Liquid Sovereigns Capped 1.5-10.5 (DE)	DE000A0H0785	10.509.640,10	7	aussch.	0,15%
Ishares eb.rexx Government Germany 1.5-2.5 (DE)	DE0006289473	10.453.426,78	22	aussch.	0,15%
Ishares Dax (DE)	DE0005933931	9.785.666,66	248	thes.	0,15%
Lyxor ETF Euro MTS 1-3Y	FR0010222224	8.712.847,95	20	thes.	0,17%
dbx Eonia TR Index	LU0290358497	8.253.349,22	58	thes.	0,15%

Die besten Renten-Index-ETFs (höchste 1-Jahres-Performance)

Name	ISIN	Thes.	Whg.	Perf. 1M	Perf. 6M	Perf. 1J	Geb.
iShares \$ Treasury Bond 7-10 (DE) Inc	DE000A0LGQB6	nein	€	-1,12	-8,80	20,88	0,20
iShares \$ Treasury Bond 1-3	IE00B14X4S71	nein	US-\$	0,42	0,22	17,48	0,20
iShares \$ Treasury Bond 1-3 (DE) Inc	DE000A0J2078	nein	€	0,42	0,22	17,44	0,20
iShares eb.rexx GovGer 5.5-10.5 (DE) Inc	DE0006289499	nein	€	-0,06	-0,60	13,76	0,16
iShares € Government Bond 7-10 Inc (DE)	DE000A0LGQH3	nein	€	0,36	-0,44	13,09	0,20
db x-trackers iBoxx € Sov 5-7 TR-Idx	LU0290357176	ja	€	-0,32	2,27	13,08	0,15
db x-trackers iBoxx € Sov 3-5 TR-Idx	LU0290356954	ja	€	-0,10	3,27	12,42	0,15
iShares iB € LiqSovCap 5.5-10.5(DE) Inc	DE000A0H08B6	nein	€	-0,28	1,33	12,36	0,16
Lyxor ETF EuroMTS 5-7Y Acc	FR0010411413	ja	€	-0,77	1,75	12,35	0,17
iShares € Government Bond 3-5 (DE) Inc	DE000A0LGQD2	nein	€	-0,03	2,62	12,35	0,20
db x-trackers iBoxx € Sov 7-10TR-Idx	LU0290357259	ja	€	-0,28	0,78	12,34	0,15
iShares eb.rexx GovGer (DE) Inc	DE0006289465	nein	€	-0,05	0,73	12,18	0,16

Die besten Rohstoff-Index-ETFs und Rohstoff-ETCs

Name	ISIN	Thes.	Whg.	Perf. 1M	Perf. 6M	Perf. 1J	Geb.
ETFS Leveraged Gold (DE) ETC	DE000A0V9YZ7	ja	€	-1,07	17,85	1,93	0,98
ETFS Leveraged PrecMtls DJ-AIGCI(DE) ETC	DE000A0V9YQ6	ja	€	-1,46	27,48	-11,07	0,98
ETFS Leveraged Sugar (DE) ETC	DE000A0V9Y81	ja	€	-10,61	55,05	-11,57	0,98
ETFS Forward Live Cattle ETC	JE00B24DM245	ja	US-\$	-4,42	-4,67	-16,89	0,49
Market Access RICI - Metals	LU0259320728	ja	€	4,62	36,47	-20,66	0,85
Lyxor ETF Cmdty CRB Non-Energy B A/I	FR0010358887	nein	US-\$	-2,83	16,24	-20,89	0,35
Lyxor ETF Cmdty CRB Non-Energy A A/I	FR0010346205	nein	€	-2,79	14,99	-20,94	0,35
EasyETF S&P GSNE A USD Acc	LU0230485236	ja	US-\$	-2,87	9,38	-29,28	0,45
EasyETF S&P GSNE A EUR Acc	LU0230484932	ja	€	-3,37	8,34	-29,57	0,45
EasyETF S&P GSAL A USD Acc	LU0252701692	ja	US-\$	-6,64	1,55	-31,42	0,45
EasyETF S&P GSAL A EUR Acc	LU0252701189	ja	€	-7,12	0,58	-31,70	0,45

Stand: 22.06.2009; Quelle: Morningstar; „Thes.“: Thesaurierend, ja oder nein; „Whg.“: Fondswährung; „Geb.“: Gebührensatz

→ DIESE ANZEIGE IST VERLINKT

Anlegen mit Verantwortung.

Investieren Sie in eine bessere Zukunft ...
Der Newsletter zu Nachhaltigen Investments
aus der Serie Handelsblatt Business Briefing.



Handelsblatt

Substanz entscheidet.

Jetzt 2 Monate kostenlos testen:
www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de

